

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Abonnementpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, vierteljährlich 3.50, bei unseren Ausrägern monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, durch die Post vierteljährlich 3.75

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 120. Montag, den 25. Mai 1914. 53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden aus Wiesbaden vom 14. Mai datierten Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Auslande freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge ihren vaterländischen Opfersinn in rühmlicher Weise bewiesen haben, meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Dieser Erlaß ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Der Gemeindevorstand des Abgeordnetenhauses lag am Freitag abend eine Eingabe vor, die die Übertragung des Reichsgesetzes betreffend die Einwirkung der Armenpflege auf die öffentlichen Rechte in Preußen verlangte. Ähnliche Anträge beschäftigten seit dem Jahre 1909 wiederholt auch das Plenum und der letzte von ihnen wurde einstimmig angenommen. Ein Regierungsverbot, in die der Antrag eingreife. Die Kommission nahm darauf den Antrag in der Form an, die Regierung möge sich in Ermägungen eintreten, inwieweit die Änderungen der preußischen Gesetze im Sinne des erwähnten Reichsgesetzes vorzunehmen sei. Zwei Petitionen, die die Anstellung der Gemeindebeamten auf Lebenszeit und die Vertretung der Kreisangehörigen Städte in den Kreis- und Provinzialkörperschaften forden, wurden der Regierung als Material überwiesen.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats wird am 28. und 29. Juni in Koblenz tagen. Hauptgegenstand der Beratungen steht die Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft zu der deutschen Handelspolitik auf der Tagesordnung.

Potsdam, 23. Mai. Der Kaiser unternahm heute früh mit seinem Gefolge einen Spazierritt. Auf dem neuen Kreischauflusse zwischen dem Neuen Palais und dem Kaiserhof Generaloberst v. Scholl, der sich im Gefolge des Kaisers befand, mit seinem Pferde und zog sich nach dem Krankenhaus Herrmannswerder verbracht, da die Verletzung aber vollkommen ungefährlich ist, entließ man ihn in seine Wohnung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Offiziell wird über das Verhalten des Kaisers mitgeteilt: Da die Erscheinungen des Katarrhs der Bronchien nur noch gering, das Allgemeinbefinden, die Kräfte und der Appetit des Kaisers vollkommen zufriedenstellend sind, da der Kaiser gestern

einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Freien ohne Nachteil gemacht hat, werden von heute an keine weiteren Bulletins über das Befinden des Kaisers ausgegeben werden.

England.

London, 23. Mai. Erneute Unruhen werden aus Dublin gemeldet. Dort hatte gestern die Zollbehörde Gewehre und Munition, die für die Nationalisten bestimmt waren, beschlagnahmt. Sir Edward Carlson sagte dazu in einer Versammlung ironisch, er sei recht froh, daß die irischen Nationalisten sich jetzt auch bewaffnen und üben, dann hätten sie endlich besseres zu tun, als ihre Nachbarn niederzuschießen.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 23. Mai. Hier eingetroffene Meldungen aus Durazzo besagen, daß nach der bereits mitgeteilten Einnahme von Tirano zwischen diesem Ort und Schizoh heftig gekämpft werde. Die Ausständischen sollen sich nach einer Schlappe der Regierungstruppen Durazzo so weit genähert haben, daß sie von der Hauptstadt aus beschossen werden können. Der nach Tirano entsandte Leibarzt des Fürsten, Dr. Verghausen, erklärt die Lage für sehr ernst.

Wien, 22. Mai. Fürst Wilhelm von Albanien hat an das Kommando der in Skutari stationierten internationalen Truppen das Ersuchen gestellt, ein tüchtig starkes Detachement nach Durazzo zu entsenden. Die Kommandanten der internationalen Besatzung von Skutari haben sich bereits, da eine Entscheidung über dieses Ersuchen ihre Kompetenz überschreitet, telegraphisch an ihre vorgesetzten Behörde gewendet. Es sind bereits Verhandlungen unter den Mächten im Zuge. Da inzwischen die militärischen Machtmittel des Fürsten eine Verstärkung erfahren haben, dürfte die Entsendung von internationalen Truppen aus Skutari unterbleiben. Der hier weilende albanische Ministerpräsident Turhan Pascha hat auf eine an den Fürsten Wilhelm gerichtete Anfrage, ob er seine Reise nach Berlin und Petersburg fortsetzen oder nach Durazzo zurückkehren solle, die Antwort erhalten, er möge noch heute nach Durazzo zurückkehren. Turhan Pascha wird infolgedessen sich heute abend nach Triest begeben und sich dort nach Durazzo einschiffen.

Wien, 23. Mai. Die italienischen Pressstimmen zu den albanischen Vorgängen werden von der gesamten Presse mit wachsenden Mißbehagen verzeichnet und erörtert. Es steigt der Verdacht auf, daß Essad Pascha, über dessen moralische Qualitäten man sich hier seit langem keinem Zweifel mehr hingibt, mit den Italienern engere Beziehungen gehabt haben könne, als mit der Unabhängigkeit Albanien und dem Wohl des von Europa gestellten Fürsten vereinbar wäre. Es macht hier auch keinen guten Eindruck, daß gleich bei den ersten

scheinbaren Differenzen auch in der ernstesten italienischen Presse eine Animosität gegen Oesterreich-Ungarn zutage tritt, die keineswegs im Interesse des Bündnisses gelegen ist. Allerdings fehlt es auch nicht an Stimmen in Oesterreich-Ungarn selbst, die Oesterreichs albanische Politik als clerikal orientiert ansehen und davon Schwierigkeiten in dem vorwiegend mohammedanischen Lande erwarten. Die überwiegende Auffassung ist die, daß mit größter Beschleunigung das italienisch-österreichische Duett in Albanien beendet werden müsse und Europa wieder als Garantie des Landes auf den Schauplatz zu treten habe. Die „Neue Freie Presse“ faßt das allgemeine Urteil in den Worten zusammen: „Oesterreich und Italien werden als europäische Mächte ihre besonderen Interessen vertreten, jedoch allein und nicht durch gemeinsame Maßregeln, die schlecht enden könnten. Es gibt Verbündete, die, wie manche Ehepaare, sofort streiten, wenn kein Dritter dabei ist.“

Wien, 23. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: 300 Aufständische pflanzten in der 20 Kilometer nördlich von Durazzo liegenden Stadt Kawaja die türkische Fahne auf.

Wien, 23. Mai. Der Leibarzt des Fürsten von Albanien, Dr. Verghausen, ist gestern mit einem Lloyd-Dampfer in Triest angekommen und abends nach Deutschland weitergereist. Zwischen ihm und dem Hofmarschall des Fürsten, Major v. Trotha, soll es Meinungsverschiedenheiten gegeben haben, die den Leibarzt veranlaßt haben sollen, seine Demission zu geben und nach Deutschland zurückzukehren.

Wien, 23. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Ein Radiotelegramm des Kreuzers „Szigetvar“ meldet: Die Aufständischen haben Durazzo angegriffen. Diese Meldung ist dem Blatte auch von anderer unterrichteter Seite bestätigt worden. — Infolge des drohenden Angriffs der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst und die Fürstin sowie ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Mirurata“ begeben.

Uthen, 23. Mai. Leutnant Juridis, ein Offizier epirotischer Abstammung, der als sehr erzentrisch gilt, versuchte vorgestern 250 Evzonen seiner in Lamia garnisonierenden Kompanie zu überreden, nach Epirus zu ziehen und gegen die Albaner zu kämpfen. Das Detachement, das unbewaffnet war, bemächtigte sich eines Handelsdampfers und zwang den Kapitän, den Kurs nach Santi Quaranta einzuschlagen. Infolge der energischen Maßnahmen der Regierung, die zur Verfolgung des Dampfers Torpedoboote entsandte, wurde dieser gezwungen, die Leute in Laurium an Land zu setzen, wo sie sich widerstandslos ergaben.

Belgrad, 23. Mai. In maßgebenden serbischen Kreisen beobachtet man den Ereignissen in Durazzo gegenüber eine gewisse Zurückhaltung. Man verweist

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.
(44. Fortsetzung.)

Er warf ihr einen dankbaren Blick zu. „Sie glauben also wirklich, daß eine Rettung möglich ist?“
„Aber gewiß! Und was menschliche Hilfe dabei tun kann, soll geschehen. Verlassen Sie sich darauf. Vor allen Dingen muß Agnes vor jeder Aufregung streng behütet werden, sobald sie wieder bei Bewußtsein ist.“ Sie legte ihr schmale Rechte freundlich lächelnd in seine Hand. „Und nun gehen Sie etwas spazieren. Sie müssen nicht immer im Zimmer sitzen und grübeln. Das macht Sie noch krank. Morgen gehe ich ein wenig an die Luft, und Sie andere Kräfte nicht vorzeitig verbrauchen. Adieu!“
„Gehorsam verließ Kurt das Zimmer. Die zierliche junge Dame mit dem feinen Rotflogel hatte eine so milde, aber dabei gewinnende Art, daß er nicht zu widerstehen wagte.“

Als er nach einer Stunde von dem Gang durch den Park zurückkam, hörte er den Wagen, der Mademoiselle de Witt nach der Kreisstadt brachte, über das Pflaster der Dorfstraße rollen.
Herr von Heuberg war ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Der kräftige, gesunde und vornehmlich so früh aus dem Leben abgerufen zu werden. Bald nach dem Begräbnis des Vaters erklärte der Erbe Donatus seinen ältesten Geschwistern, Perpetua, Bernhard und Eva, daß er sie alle nicht ein, in Oberrankin eine Herde von Wäldern durchzuführen. Sie sollten sich so schnell wie möglich ein Unterdomen suchen. Perpetua als Braut hätte eine standesgemäße Versorgung. Sie sollten nur in das „Kloster zum heiligen Kreuz“ übergehen. Bernhard sollte von dem ihm zufallenden Kapital einen Amtmann besser bezahlen, um später als Inspektor einen Lebensunterhalt zu verdienen. Es würden ihm dann

immer noch ein paar tausend Mark übrigbleiben. Erna mit ihren einundzwanzig Jahren wäre auch alt genug, um eine Stelle anzunehmen. Es suchten genug adlige junge Mädchen als Gesellschafterinnen ihr Fortkommen. Die jüngsten Schwestern, Eva und die kaum genesene Bertha, mühten natürlich zunächst noch bei der Mutter auf dem Witwenfug, einem Vorwerk von Oberrankin, bleiben. Die Rente von fünftausend Mark jährlich, die ihr aus den Revenuen des Majorats zustände, wäre reichlich genug bemessen, um der Mutter ein sorgenfreies Leben zu sichern. Außerdem wollte er ihr alle Lebensmittel, wie Butter, Milch, Eier und so weiter, zu den niedrigsten Marktpreisen anrechnen. Mehr zu tun, wäre ihm jedoch nicht möglich. Gleichzeitig gab Donatus den Rat, Evas und Berthas fernere Erziehung so zu leiten, daß sie der Mutter nicht mehr lange zur Last fallen mühten.

Natürlich erhob sich in der Familie ein Sturm der Entrüstung gegen den pietätlosen Sohn. Selbst die Großmutter war über die Herzlosigkeit und Brutalität ihres bisherigen Lieblings empört. Allein Donatus zuckte nur mit den Schultern und blieb bei seinem Entschluß.

„Und wo soll ich bleiben?“ fragte endlich Frau von Apen, während die Mutter nur still vor sich hin weinte, Perpetua laut jammerte, Bernhard wütend im Zimmer auf und ab lief und die andern Geschwister sich ängstlich in einer Ecke zusammendrückten.

„Nun, doch wohl bei Mama auf dem Vorwerk, wenn du nicht vorziehen willst, in der Stadt zu wohnen.“

Die alte Dame schnappte nach Luft. Also selbst für sie, die ihn von Jugend auf stets in Schutz nahm und ihm unzählige Male aus der Klemme half, war kein Platz mehr im großen Herrenhause!

„Gut! Du undankbare Kreatur!“ schrie sie ihm zu. „Wir werden auch ohne dich auskommen, aber von mir erbst du einmal auch nicht einen Deut, das merke dir! Auch das deinem Vater nach und nach gesehene Geld, im ganzen über zwanzigtausend Taler, will ich sofort auf Heller und Pfennig von dir wiederhaben!“

„Von mir?“ Donatus machte ein erstauntes Gesicht. „Von wem denn sonst! Du bist der Erbe von Oberrankin, Gott sei's geklagt.“

„Oberrankin ist Majorat! Bitte, vergiß das nicht. Wenn ich Papas zahlreiche Verbindlichkeiten beim Korn- und Viehhändler übernehme, ist das mein freier Wille und hochanständig. Sogenannte Familienschulden gehen mich nichts an. Das war lediglich Privatsache zwischen dir und Papa. Kein Mensch kann von mir verlangen, sie zu zahlen. Wie willst du überhaupt die Schulden beweisen?“

„Glaubst du, ich wäre so töricht gewesen, auch nur einen Taler deinetem Vater ohne Quittung zu geben?“ Frau von Apens Stimme schnappte beinahe über.

Donatus lächelte triumphierend, das hatte er nur wissen wollen.

„Quittungen! Die haben gar keinen Wert! Wenn es noch Schuldscheine wären. Wer bürgt mir denn, daß die Darlehne nicht längst zurückgezahlt wurden und Papa die Quittungen zurückzufordern vergaß. Er war in Geldsachen genau so — nun, sagen wir sorglos wie du. — Aber wende dich doch an den Justizrat Hörn, wenn du behauptest, Forderungen an das Majorat zu haben. — Mein Rechtsbeistand ist übrigens Doktor Weischenfeld.“ Ohne erst einen neuen Entrüstungsturm seiner Großmutter abzuwarten, ging Donatus zur Tür und verließ das Zimmer.

Bernhard ballte im ohnmächtigen Zorn die Hand zur Faust, Perpetua kreischte ihm einige Worte nach, die keineswegs Segenswünsche waren, die jüngeren Geschwister weinten. Frau von Heuberg sagte kein Wort. Der Schmerz über die Lieblosigkeit des eigenen Fleisches und Blutes, ihres Erstgeborenen, schloß ihr den sonst so schlagfertigen Mund. Wie erstarrt saß sie in ihrem Stuhl.

Der neue Majoratsherr von Oberrankin dagegen war sehr guter Laune. Wodten sie hinter ihm herschimpfen, soviel sie wollten. Er beabsichtigte das Leben nun zu genießen. Dazu brauchte er Geld. Glänzend waren die Verhältnisse ja leider keineswegs. Deshalb mußte er, wie er sich ausdrückte, alle unnützen Ausgaben sich vom Halse schaffen.

„Nach seinem Tode betrügt mich der Mensch,“ schätzte Frau von Apen, „nachdem er mich siebenundwanzig Jahre täglich ärgerte. Nun will seine Brut, dieser infame Lummel, mich um die Hälfte meines Vermögens bringen.“

darauf, daß zunächst die weitere Entwicklung der politischen Vorgänge in Albanien abgewartet werden müsse. Es wird indessen schon jetzt auf die Gefahren hingewiesen, die durch ein einseitiges Vorgehen Österreich-Ungarns und Italiens ohne Einvernehmen mit den übrigen Großmächten für die allgemeine politische Lage entstehen könnte. Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß die Balkanvölker an den Vorgängen in Albanien besonders interessiert seien.

Athen, 23. Mai. Die Kammer hat im Prinzip mit 87 gegen 26 Stimmen die Abtretung der Insel Saffeno an Albanien beschlossen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Mexiko, 22. Mai. Das Geschäftsleben ist tot, aber die Hauptstadt ist vollständig ruhig. Man wundert sich hier über den Optimismus, mit dem Washington den Friedensverhandlungen entgegenzusehen scheint. Hier sieht man auch keine Möglichkeit der Verständigung. Präsident Guerta hat heute wieder sehr energisch erklärt, daß er nicht daran denke, sich eliminieren zu lassen.

New-York, 22. Mai. Ein hiesiges Blatt meldet, Guerta habe auch Puebla geräumt (südlich der Hauptstadt Mexiko). Wenn das stimmt, würde es auf einen Vormarsch Zapatas schließen lassen. Von mehreren Seiten wird berichtet, die Revolutionäre seien in einem kleinen Hafen, 25 Meilen von Veracruz gelandet. Sie seien wahrscheinlich aus Tampico gekommen.

Mexiko, 22. Mai. Die Stadt San Luis Potosi wird von starken Truppenmassen der Insurgenten angegriffen. Bisher sind jedoch vier Angriffe erfolgreich zurückgeschlagen worden. Die deutsche Kolonie befindet sich wohl.

Lotales.

Weilburg, 25. Mai.

(Am Samstag nachmittag überannte im Ahäuserweg ein Weilburger Radfahrer ein kleines Kind, welches erhebliche Verletzungen davontrug.

(„Abschiedsabend Max Holm, Willy Wagler.“) Lieder- und Rezitationsabende sind in letzter Zeit sehr „Mode“ geworden. Die meisten Bühnensterne Berlins z. B. „rezitieren“ (Moissi, Irene Triesch, Kayler u. a.) und haben ein großes Publikum an ihren Vortragsabenden. In den Wäbern bilden die „Rezitationen“ eine beliebte Abwechslung in dem Programm der Unterhaltungen. Unsere beiden — aus Weilburg scheidenden — Künstler, Max Holm und Willy Wagler, auch noch als „Meister der Vortragskunst“ kennen zu lernen, müßte u. E. stärksten Interesse beim hiesigen Publikum begegnen. Jedenfalls geht ihnen ein glänzender Ruf auch auf diesem Gebiet voraus und dürften sie uns ohne Zweifel noch einen künstlerisch hoch genussreichen Abend bescheren! — Als „Darsteller“ boten die beiden Herren im gestrigen „Pfarrer von Kirchfeld“ wieder ein paar Leistungen, die wirklich keinen Vergleich mit denen von Schauspielern an ersten Theatern zu scheuen brauchen! — Wie wir neuerdings hören, steht der Darsteller des „Wurzelsepp“ (Holm) in Engagements-Unterhandlungen mit dem Schauspielhaus in Frankfurt a. M. Vielleicht sehen wir ihn später mal als „Gast“ bei uns. — Willy Wagler als „Sänger“ kennen zu lernen, dürfte gewiß auch interessieren! — Wir geben zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß kein Kunstfreund und Theaterbesucher Weilburgs am morgigen Abend im „Saalbau“ fehlen wird. Gilt es doch, den beiden Künstlern durch recht zahlreichen Besuch ihres „Abschieds-Abends“ einen Beweis unserer Wertschätzung zu geben! — Die Eintrittspreise sind bescheiden. Verkauf der Billets nur an der Abendkasse.

(Zuchtviehmarkt in Alsfeld.) Die am 29. Mai d. J. in Alsfeld stattfindende 6. Oberhessische Zuchtviehauktion wird mit 138 Simmentaler Bullen, 12 Kühen und Kolbinnen, 14 Edelschwein- und 2 Landschweinebern besetzt. Während früher das Beschickungsgebiet räumlich begrenzt war, erstreckt es sich jetzt auf die ganze Provinz Ober-

hessen. Die 138 Bullen verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Alsfeld 77, Lauterbach 29, Gießen 14, Schotten 7, Friedberg 6 und Büdingen 5 Stück. Das weibliche Zuchtmaterial stammt aus dem Kreis Alsfeld, die Eber gehören oberhessischen Schweinezuchtvereinen an. Von den Bullen besitzen 97 Tiere das lösfähige Alter; dieselben werden nur zur Auktion zugelassen, wenn sie den Anforderungen der Kreisförkmission genügt haben bzw. vorher gekört worden sind. Auch die Zulassung der jungen Bullen und sonstigen Zuchttiere hängt von einer vorherigen Begutachtung seitens der Kreisförkmission ab. Alte Tiere sind gekennzeichnet und in die Herdbücher des Landwirtschaftskammer-Ausschusses in Gießen eingetragen. Kataloge und Abstammungsnachweise sind von letzterem erhältlich.

Die Deutsche Turnerschaft hat bei dem am 16. und 17. Mai in Genua stattgefundenen italienischen Bundesfest einen großen Erfolg errungen, indem ihrer Niede unter der Führung des Schulrats Schmund aus Darmstadt der erste Ausländerpreis, um den auch die Schweizer, Franzosen, Belgier und Engländer mitgestritten, zuerkannt und von der Stadt Genua ein prachtvoller Pokal überreicht wurde. Ihre Vorführungen wurden sowohl am Samstag wie auch am Sonntag von der zahlreichen Zuschauermenge, unter der sich auch der Kriegsminister und der Kultusminister befanden, mit großem Beifall begleitet, und jedesmal mußte die Niede mit der deutschen Fahne an den Tribünen vorbeimarschieren, wobei der Jubel der gewaltigen Volksmenge kein Ende nehmen wollte. Im nationalen Einzelwettbewerb wurde Georg Grahmüller vom Männerturnverein München, der auf dem Deutschen Turnfest in Leipzig bester Geräteturner und vierter Sieger war, erster Sieger. Im allgemeinen wurde Hans Kersten vom T. München von 1860, als der beste Turner bezeichnet.

Provinzielles.

[**Amnau, 24. Mai.** Gestern nachmittag ertrank in Folge eines Herzschlags beim Baden in der Bahn der im 23. Lebensjahre stehende Theodor Lehnhardt dahier.

Hardt (Westerwald), 23. Mai. Beim Schlagballspielen in der Morgenpause rannte ein Schulmädchen gegen eine am Wege stehende Telegraphenstange und zerbrach das Nasenbein. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist die Schülerin doch jetzt an den Folgen der Verletzung in der Klinik zu Gießen gestorben.

Marien burg, 22. Mai. Bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer pro 1914 konnten im Oberwesterwaldkreise gegen das Vorjahr ungefähr 3 500 000 Mark Vermögen zur Versteuerung mehr herangezogen werden. Diese Mehrrangabe ist wohl auf den General-Pardon zurückzuführen.

Wiesbaden, 22. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Wasserübungsplatz der 25. Pioniere an der Kaiserbrücke in Kastel. Der Depotgefreite Eckart von der 1. Kompanie aus Hanau war noch allein auf dem Übungsplatz und fiel beim Überspringen von einem Boot in das andere in den Strom. Er schwamm eine Strecke weit, rief dann um Hilfe und verschwand in den Fluten, ehe Hilfe zur Stelle war. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben des tüchtigen Soldaten ein Ende gemacht.

Höchst, 22. Mai. Ein Automobil-Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr auf der Königsteiner Straße, kurz oberhalb Unterliederbach. Ein mit 2 Damen, 3 Herren und dem Chauffeur besetztes Automobil (1—Z 2264) war auf der Fahrt von Wiesbaden über Höchst nach Soden. Am sogenannten „ersten Berg“ geriet der Wagen plötzlich aus seiner Fahrtrichtung und rannte wider einen der auf der westlichen Seite der Landstraße stehenden starken Alleebäume. Die Wirkung des Anpralls war furchtbar. Ein links neben dem Chauffeur sitzender Wiesbadener Kurgast, ein Herr Oden aus Esen, wurde mit solcher Gewalt wider den Baum geschleudert, daß

der Geschwister vergeblich verucht, Donatus zu bewegen, wenigstens das Mobiliar für eine bestimmte Summe anzunehmen, allein er weigerte sich entschieden und verlangte, daß es entweder verkauft oder gerichtlich taxiert würde.

„Das unmoderne, alte Gerümpel über den Kopf zu bezahlen, verspüre ich keine Lust,“ meinte er verdrießlich. Hörn hatte nämlich sehr spize Redewendungen gegen ihn gebraucht, des öfteren von Pietätslosigkeit und Geldgier gesprochen und dem lebhaften Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Majoratsgesetzgebung leider noch immer zu mangelhaft wäre, um solche Majoratserben, die nur nach dem Buchstaben, nicht nach dem Sinne der Stiftungs-urkunde handelten, zu zwingen, moralische Verpflichtungen zu erfüllen.

Am liebsten hätte Donatus versucht, dem Justizrat mit gleicher Münze zu dienen; aber er fürchtete bei Hörn Anerkennung, urwüchsigere Grobheit eine schmählische Niederlage. So mußte er sich denn begnügen, zu allen Vorschlägen des Rechtsgelehrten nein zu sagen. „Also du willst weder mir das Geld ratenweise zurück-erstaten, noch deiner Mutter und deinen Geschwistern mehr zuwenden, als du unbedingt mußt?“ fragte ihn endlich die Großmutter, deren Geduldsfaden riß.

„Nein, es ist mir nach Lage der Verhältnisse nicht möglich,“ log Donatus trohig. „Ueberlege es dir genau. Ich warne dich!“ „Ich habe nichts zu überlegen. Es bleibt, wie ich es sagte.“

„Gut, mein Sohn! Ich weiß, daß ich den Prozeß wahrscheinlich verlieren werde; damit aber alle Welt und besonders die Standesgenossen erfahren, wach ein Schmutzian jetzt in Oberrankin Majorats Herr ist, werde ich dich auf Zahlung der deinem — hm! — lieben Papa geliehenen Gelder verklagen. Ich bitte Sie, Herr Justizrat, meine Sache zu führen.“

„Gewiß, gnädigste Frau, und ganz in Ihrem Sinne. Es wird mir eine besondere Freude sein.“ „Und dann noch eins!“ Frau von Apen tat zunächst, als ob es sich um eine Bagatelle handelte. „Meine einzige, noch lebende, um fünfzehn Jahre ältere Schwester, Anna

er neben anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch erlitt, dem er noch gestern Abend im Krankenhaus erlag. Auch die übrigen Insassen, darunter die Frau des Getöteten, trugen zumeist Verletzungen, wenn auch leichter Natur, davon und fanden unter im hiesigen Krankenhaus. Der Chauffeur blieb unversehrt. Das Automobil, ein schwerer Opelwagen, ist vollständig demoliert.

Königstein, 22. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte grundsätzlich den Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt nach Königstein.

Frankfurt, 22. Mai. Der Handlungsreisende Bubens sollte vor sechs Tagen in Rotterdam auf der Firma, bei der er angestellt war, 30 000 Mark auf dem Bank einzahlen. Er tat dies aber nicht, sondern brach in Gesellschaft eines Freundes namen Voerhoeven der Summe nach Frankfurt durch. Hier machten die Beiden durch große Forderungen in einem Bergbau lokal verdächtig, bis schließlich in der Nacht zum Donnerstag die Polizei sie verhaftete. Der eine hatte 5000 Mark, der andere 3000 Mark bei sich, jedoch beiden also in den wenigen Tagen 22 000 Mark gebracht haben.

Bermischtes.

Friedberg, 23. Mai. In Rodenbergestern nachmittag bei einem Brand zwei Kinder verbrannt. Man nimmt an, daß sie in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

Cassel, 23. Mai. Auf der Eisenbahn Cassel-Köln ist heute vormittag gegen 10 Uhr der Zug Nr. 56 zwischen Altenbeden und Neuenbeden in der Schar Eisenbahnarbeiter gefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Großbüllesheim (Bez. Köln), 22. Mai. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die neue Bahnhofsanlage ist man auf ein größeres Gräberfeld aus fränkischer Zeit gestoßen. In der Nähe hatte man schon früher beim Bau eines Kellers, 30 Meter entfernt, Knochenreste gefunden, der Sache aber keine weitere Beachtung geschenkt; bis dahin erstreckt sich also sicher die Begräbnisstätte, von deren Dasein niemand eine Ahnung hatte. Man hat jetzt in 1 bis 1½ Meter Tiefe Gräber aus Holz- und Steinsärgen gefunden; bei den Knochenresten fanden sich Tonurnen, Bronzegefäße, Waffen.

Sterkrade, 20. Mai. Das Opfer einer sinnigen Wette ist ein Anwohner der Witterstraße worden, der behauptete, innerhalb 2 Minuten die Spitze eines zweieinhalbstöckigen Hauses von außen zu erreichen, sich auf dem Dache eine Pfeife anzuzünden und wieder absteigen zu können. Der Aufstieg gelang ihm beim Absteigen fiel er aus einer Höhe von 20 Metern herunter und blieb mit zerfahmeterten Gliedern liegen. Der Tod trat sofort ein.

M.-Glabach, 20. Mai. In der hiesigen Turnhalle stürzte gestern Abend der Hamburger Turner als er eine Übung an den Ringen vornahm, 100 Meter Er fiel auf den Kopf und starb kurz darauf.

Düren, 23. Mai. Heute vormittag ereignete sich in der Schießbaumwollfabrik der Deutschen Sprengstoffgesellschaft an der Grünlicher Etage in der Nähe der Stadtparties eine furchtbare Explosion. Zwei hundert einanderfolgende Schläge erschütterten fast die ganze Fabrik und von mehreren Häusern die Dächer abgedeckt. Explosion erfolgte im Lagerstuppen der Fabrik mit Erdwällen und Mauern ist zum größten Teil zerstört. 8 bis 10 Arbeiter wurden schwer verletzt und eine Anzahl leichter. — Unter den Trümmern sind vier Leichen geborgen. Zwei Personen werden vermisst, man vermutet sie ebenfalls unter den Trümmern. Von den 8 Schwerverletzten im Hospital schwer verletzt in Lebensgefahr. — Wie die Leitung der Sprengstofffabrik mitteilt, liegt ein schuldhaftes Versehen nicht

von Gersten, die nicht Rind noch Regel hat, man hat jüngst die überraschende Mitteilung, sie beachtliche Tochter und meinen Enkeln ihr sehr bedeutendes Vermögen ererbtes Vermögen zu hinterlassen. In dem Antwortschreiben unterrichtete ich sie von der Lage meiner Tochter und ihrer fünf jüngeren Geschwister. Darauf hat meine Schwester in einem heute eingetragenen Brief mich aufgefordert, ihr einen Testamentsentwurf zu senden, in dem das Erbe nach meinen Vorschlägen verteilt wird. Sie will ihn dann sogleich rechtsgültig unterschreiben und gerichtlich als ihren letzten Willen anlegen. Wollen Sie, Herr Justizrat, die Güte haben, Entwurf in unanfechtbarer Form ausgearbeitet?

„Mit dem größten Vergnügen, gnädigste Frau, ich die näheren Angaben besitze.“ „Sehr einfach! Meine Tochter Eloira behält nach dem Absterben meiner Schwester den Nießbrauch des Vermögens bis zu ihrem Tode. Dann erben meine Enkel Perpetua, Erna, Eva und Bertha zu gleichen Teilen. Dadurch erwächst dem vom Erbe Ausgeschlossenem kein Anspruch auf ein Pflichtteil.“

„Aber Großmama!“ Donatus wollte einleuchtend machen. „Dein Rechtsbeistand ist ja wohl Doktor Weidmann — wende dich an ihn. — Gib mir den Arm, wir wollen gehen. Du taugst zwar auch nicht viel, aber wenigstens nur dumm und faul, nicht unanständig, listig und boshaft.“ — Adieu, Herr Justizrat.

Ohne den ältesten Enkel eines Blickes zu werfen, verließ die alte Dame das Sprechzimmer Hörn, von der Tochter und deren jüngeren Geschwister.

Donatus starrte ihr mit weit aufgerissenen Augen nach. Das hatte er ja nicht geahnt! Tante Gerstens Vermögen schätzte man auf eine halbe Million! — Himmel, was witter!

„Wünschen Sie noch etwas von mir?“ Hörn schaute die Hände in den Hosentaschen, vor ihm und schaute mit spöttischem Lächeln an.

„Herr Justizrat, das — das geht doch gar nicht!“ Meine Großmutter sprach doch nicht im Ernst! — der völlia Verblüffte.

Es dürfte als sicher angenommen werden, daß durch elektrische Entladungen infolge eines herannahenden Gewitters die Nitrozellulose entzündet wurde, wodurch die Explosion entstand. Während die Betriebsverwaltung an der Seite gemeldet, daß allein fünf Leichen geborgen sind und vier weitere unter den Trümmern liegen. Krefeld, 23. Mai. Auf der Krupp'schen Friedrichshütte in Friemersheim stürzte ein Gerüst mit mehreren Arbeitern in die Tiefe. Einer war sofort tot, die anderen sind lebensgefährlich verletzt. Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoch fuhr ein mit vier Seminaristen besetztes Automobil auf dem Ausfluge gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Seminarist Stengel, der Sohn eines hiesigen Rectors, wurde getötet; fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

Zweibrücken, 21. Mai. Zu dem Rosarium, das eigens für den am 20., 21. und 22. Juni 1914 stattfindenden deutschen Rosenzüchterkongress, hergerichtet sind bis jetzt 2000 Sorten mit 42000 Rosen eingepflanzt und in das Rosarium eingesetzt. Es sind 350 Ehrenpreise ausgesetzt. Die besten deutschen Rosenzüchter sind bei der Ausstellung vertreten, ebenso auch luxemburgische Rosenzüchter. Gießen, 23. Mai. Gestern abend 7 Uhr brach in der Spinnerei Bouchart Fils u. Co. ein Brand aus. Binnen 1 1/2 Stunden war die Feinspinnerei vollständig eingeeäschert. Es verbrannten ungefähr 20 Maschinen mit 20000 Spindeln. 100 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden. Der Schaden wird auf 500000 Mark geschätzt.

Stettin, 23. Mai. Heute nachmittag halb 4 Uhr brach auf den Steintiner Oderwerken auf einem kleinen Dampfer, der für die neue Dampferkompagnie bestimmt war, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich auf den dort liegenden Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ der Reederei Gribel übertrug. Beide Schiffe wurden erheblich beschädigt. Petersburg, 21. Mai. In einer Werkstatt der Maschinenfabrik brach heute vormittag Feuer aus, das im Laufe einer Stunde außer dieser Werkstatt noch zwei anliegenden Werkstätten zerstörte. Das Feuer vernichtete viele Teile der im Aufbaue befindlichen Schiffe. Die Ursache des Brandes ist noch unklar. Der Schaden wird auf 200000 Rubel geschätzt.

Konstantinopel, 23. Mai. Von den bei dem Brand der Tschitschla-Kaserne verletzten fünf Leuten sind am Samstag drei Mann gestorben: der Leutnant (Helfer) und der Oberheizer Fahr (Meusel). Der Kriegsminister sowie Marschall Liman von Sabotage beauftragt am Freitag abend die Verletzten. Am Samstag fand der Sultan seinen Leibarzt und Flügelarzt in das deutsche Krankenhaus und ließ den Verletzten sagen, daß die Aufopferung der Deutschen für die Türkei unvergessen bleibt. Die Matrosen antworteten, daß sie im gegebenen Falle stets wieder ihre Pflicht erfüllen werden. Die Beerdigung der verstorbenen Matrosen findet am Montag statt.

Unwetter.

Köln, 23. Mai. Heute nachmittag, als man dem Flugzeug des Prinz-Heinrich-Fluges entgegenkam, brach ein schweres Gewitter, das von starkem Regen begleitet wurde. Die Fernsprechverbindungen nach Holland, ebenso nach Hannover und Braunschweig sind infolge des Unwetters zum Teil unterbrochen worden. Krefeld, 23. Mai. Gegen mittag entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag.

Zürich, 23. Mai. Bei einem schweren Gewitter wurden die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne des Herrn ... erschlagen.

„Aber — was — was soll ich denn nun machen?“ Ihre Frau Großmutter sagte ja, Ihr Rechtsbeistand der Kollege Weissenfeld. — Bitte, wenden Sie sich an den ...
„Während stürzte Donatus aus der Tür. Eine Viertelstunde später versammelten sich bei Hörn gegen den kühnen Alexander von Ragen. Sie wollten gemeinsam das Wasser bereits bis an den Hals ging, sorglos und verführerisches Leben weiterführte. Beim Justizrat bereits Beschlagnahme auf die Revenüen von Dolzow ...
„Wiele Gläubiger hatten nicht gewußt, wie leicht man übertrag einstimmig hören, die Interessen der Gläubiger wahrzunehmen. Als sie das Bureau der Ritterschaft sehr überraschend gekommen waren, recht anzüglichen Redensarten, die er bei dem Rat nicht geeignet, seine Laune zu verbessern. Der Rat aber behandelte ihn so wegwerfend und sagte ihm, daß er seinen Zorn kaum meistern ...
„Ihre anzunehmen, bin ich als Vertreter Ihrer ...
„Ihre, von mir hochverehrte Fräulein Schwester, die seit ...
„Ihre, von mir hochverehrte Fräulein Schwester, die seit ...
„Ihre, von mir hochverehrte Fräulein Schwester, die seit ...“

Osnabrück, 16. Mai. Durch Blitzschlag wurde in der Nähe von Harderberg eine Frau und ein Kind getötet.

Hamburg, 23. Mai. Heute nachmittag gegen 1/5 Uhr trat in Hamburg ein orkanartiger Sturm auf, der teilweise starke Verwüstungen anrichtete. Auf dem Elektrizitätswerk in Altona ist ein Gerüst mit einem hohen Schornstein, der abgetragen werden sollte, zusammengebrochen. Fünf Arbeiter, die bei dem Abbruch beschäftigt waren, wurden abgeworfen und erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Im Hafen riß sich ein Bremer Biermaster, der Kohlen einnahm, los und trieb dem Kirchenpauerhafen zu und riß den Verladekran mit sich, wodurch ein Arbeiter herabstürzte und ertrank. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn war zeitweise gesperrt. Auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel wurden durch den Sturm starke Verwüstungen angerichtet. Etwa 25 Flieger des Prinz-Heinrich-Fluges mußten infolge des Unwetters wieder landen. Zwei Apparate, Nr. 36 und 64, sind beschädigt worden. Die meisten Zelte der Zivil- und Militärflieger sind umgerissen worden.

Luftschifffahrt.

Köln, 23. Mai. (Prinz-Heinrich-Flug 1914). Nach einer bei der Kölner Fliegerstation aus Münster eingelaufenen Meldung hat Prinz Heinrich die vorläufige Unterbrechung des Fluges wegen Gewitter angeordnet. — Wahrscheinliche Sieger sind: Fhr. v. Thüna, Oberlt. im 5. Garderegiment zu Fuß, kommandiert zur Kriegsakademie, geb. 1887 in Erfurt; Flugführer seit 11. Oktober 1910. Preise des Großherzogs von Hessen, Oberheinischer Zuverlässigkeitsflug 1911; Prinz-Heinrich-Flug 1913, Ehrenpreis des Statthalters, des Prinzregenten von Bayern, des Großherzogs von Hessen und den 9. Aufklärungspreis. — v. Beaulieu, Oberleutnant im Fliegerbataillon Nr. 3, geb. 1882 in Kassel, Flugführer seit 19. September 1912. Prinz-Heinrich-Flug 1913. 6. Zuverlässigkeitspreis. — v. Buttlar, Leutnant im Jägerbataillon Nr. 11 kommandiert nach Döberitz, geb. 1885 in St. Quirin; Flugführer seit 26. Februar 1912. Süddeutscher Flug 1912 den 3. Preis. — Bonde, Leutnant vom Fliegerbataillon Nr. 1, geb. 1881 in Dresden, Preisträger im Völkerschlacht- und Erinnerungslug; Flugführer seit April 1913. — Krumsiel, geb. 1881 in Wismar; Flugführer seit Februar 1912; Preisträger in Gelsenkirchen 1913 und Inhaber eines Weltrekords für Eindecker im Überlandflug: 30. März d. Js. 12 Stunden 2 Minuten.

Köln, 23. Mai. In Münster sind heute nachmittag zehn Flieger gestartet: v. Thüna, v. Hildebrand, Blume, Krumsiel, Joly, v. Freyberg, v. Beaulieu, Clemens und Bonde und Thelen. Schauenburg wird wahrscheinlich erst morgen fliegen. Lt. Wentscher ist wieder an Stelle von Mühlhag Hofmann getreten. — Buttlar ist ausgeschieden, Schlemmer ist in Wanne gelandet, er fliegt morgen weiter. Clemens mußte ebenfalls in Wanne eine Landung vornehmen, wo sein Apparat von einem Blitzschlag getroffen und zertrümmert wurde. Es wurde dabei niemand verletzt. Der Flieger scheidet aus. Bonde ist in Vork bei Lüdenhausen gelandet, er fliegt Sonntag weiter. Krumsiel landete bei Godelsberg und wird ebenfalls morgen weiterfliegen. Fhr. v. Thüna's Apparat überschlug sich bei der Landung bei Reddinghausen. Das Flugzeug wird von der hiesigen Flugstation repariert. Blume landete bei Haltern, er wird morgen weiter fliegen. v. Beaulieu ist bei Anna niedergegangen und scheidet aus. v. Freyberg nahm auf der Rennbahn in Schwelm eine Landung vor.

Köln, 23. Mai. Von Münster i. W. läuft soeben auf dem Kölner Flugplatz die Meldung ein, daß Leutnant Boeder und der Beobachter Bernhardt vom Infanterieregiment Nr. 15 auf einem Mercedesdoppeldeder in Münster abgestürzt sind. Beide Flieger sind tot.

Wellendorf, 23. Mai. Zum Todessturz der Leutnants Boeder und Bernhardt wird noch gemeldet: Die Unglücksstelle befindet sich bei dem Gute Hausgagen.

dem man unaufhörlich im Hader liegt, doch es ist nützlich, wenn man auf sein Mahnen hört. Es ist der Schatten, der uns immer verfolgt, und hat auch mit dem Schatten gemein, daß wir es nicht merken, wenn wir im Dunkeln gehen. Aber je heller die Sonne scheint, um so deutlicher und schwärzer wird der Schatten. Gehen Sie einmal mit Ihrem Gewissen in die allerhellste Sonne, ich versichere, Sie bekommen einen heilsamen Schreck. Und das wäre die einzige Rettung für Sie. — Adieu, Herr von Ragen.“
„Ehe der Herr auf Dolzow noch recht wußte, wie er aus der Tür gekommen war, stand er schon auf der Treppe.“
In denkbar schlechtester Laune traf Ragen dann Donatus von Heuberg, dessen Stimmung nach einem Besuch bei Doktor Weissenfeld sich keineswegs gebessert hatte, im „Schwarzen Roß.“ Um ihren Brimm herunterzuspülen, bestellten sie sich eine Flasche Sekt. Sie mochten etwa seit einer halben Stunde zusammensitzen, als ein Wagen vorfuhr. Donatus schaute neugierig zum Fenster hinaus, zog jedoch den Kopf sofort wieder zurück, als er Mademoiselle Benoit aussteigen sah. Eine Begegnung mit ihr erschien ihm höchst unerwünscht. Was konnte ihm die Person noch nützen? Agnes Barr war verlobt, außerdem so schwer krank, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Ein Scherzspiel mit der Schweizerin reizte ihn nicht mehr. Einen schnellen und leichten Sieg würde er ja gern mitgenommen haben, er war kein Kostverächter, und die Schweizerin war sogar sehr begehrenswert. Doch sie war entschieden schlau und sehr vorsichtig; ein langes Wirren ohne Sicherheit eines Erfolges liebte Donatus nicht.
Trotz der Schnelligkeit, mit der er sich zurückzog, erkannte die Erzieherin ihn. Nach wenigen Minuten kam der Kellner mit der Meldung, Fräulein Benoit bäte Herrn von Heuberg, sie in ihrem Zimmer aufzusuchen.
„Ist denn die Dame hier im Hotel abgestiegen?“ fragte er erstaunt.
„Sie hat sich ein Zimmer geben lassen,“ berichtete der Kellner. „Ob die Dame im Hotel wohnen bleibt, weiß ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Flieger gingen nachmittags kurz nach 2 Uhr aus 1450 Meter im Gleitflug nieder. Unten angekommen, fuhr der Apparat gegen einen Baum und überschlug sich. Die beiden Insassen kamen unter den Apparat zu liegen und erlitten komplizierte Schädelbrüche. Einer lebte noch einige Minuten, der andere war sofort tot. Die Verunglückten wurden in die Villa Temes in der Nähe von Borgloh gebracht. Das Garnisonslazarett in Osnabrück wurde sofort benachrichtigt, da die Toten nach Osnabrück gebracht werden sollen.

Essen, 23. Mai. Der französische Sturzflieger Chevillard, der mit einem Passagier Sturzflüge ausführte, ist abgestürzt. Beide sind schwer verletzt.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

Letzte Nachrichten.

Bad Homburg, 25. Mai. Die Kaiserin trifft Anfang Juli hier ein und wird bis nach den Kaisermanövern verweilen.

Düren, 25. Mai. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von der Leitung des städtischen Krankenhauses erfährt, sind bis gestern abend von den 37 ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 entlassen worden. 12 Schwerverletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind noch zwei der Verunglückten gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich bis zur Stunde auf 8. Verschiedene Leute werden noch vermisst.

Kiel, 23. Mai. Während der heutigen dritten Verbandsweitsfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs brach in der Regatta der Kriegsschiffsboote über der Kieler Förde ein heftiges Unwetter los. Von den großen Yachten brachen dem „Meteor“, „Komet“ und der „Cecilie“ die Großmaststänge. Von den Kriegsschiffsbooten kenterten zwei Kutter. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Fünf Mann ertranken. Ihre Namen sind: Oberbootsmannsmaat Voettcher, Matrosen Jharupke, Kuffa, Köpfel, Ohlsen und Rosmussen, sämtlich von der ersten Matrosendivision.

Calais, 24. Mai. Ein äußerst heftiges Gewitter ist in der Nacht über Calais und Umgegend niedergegangen. In Calais selbst entstand durch Blitzschlag zweimal Feuer, das jedoch durch die Feuerwehre gelöscht werden konnte. Durch die Gewalt des Sturmes wurden an verschiedenen Häusern die Dächer abgedeckt, sodaß die Einwohner flüchten mußten. Viele Tiere wurden vom Blitz erschlagen. Der Glockenturm einer Kirche in Gravelines wurde ebenfalls vom Blitz getroffen und gänzlich eingeeäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Mailand, 25. Mai. In dem Dorfe Lavalle bei Belluno brach ein Brand aus der 50 Häuser einäscherte. 5 Einwohner verbrannten.

Petersburg, 25. Mai. Prinz Obolensky, Mitglied des Ausschusses der Petersburger Straßenbahn-Gesellschaft, ist gestern verhaftet worden, da ihm große Unterstellungen zu Ungunsten der Gesellschaft nachgewiesen worden sind. Im Augenblick seiner Verhaftung versuchte der Prinz Gift zu nehmen, konnte aber von den Beamten noch daran verhindert werden.

Petersburg, 25. Mai. Während des vom Petersburger Automobilklub organisierten Rennens, an welchem 32 Wagen der verschiedensten Länder teilnahmen, fuhr ein von zwei Franzosen gesteuertes Auto gegen einen anderen Wagen. Die beiden Franzosen namens Dien und Plasson wurden aus dem Wagen geschleudert und sofort getötet. Der Wagen ging in Trümmer.

Wien, 25. Mai. Über die Vorgänge in Durazzo wird noch gemeldet: Am Sonnabend Nacht erschien an Bord der „Misura“ der holländische Hauptmann Saar, der von den Ausständischen freigelassen worden war und machte dem Fürsten im Auftrage der Kontrollkommission die Mitteilung, daß die Ausständischen mit ihm verhandeln wollten und eine schriftliche Erklärung für freies Geleit verlangten. Der Fürst unterzeichnete diese Erklärung und ging an Land. Über das Resultat der Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Auch die Fürstin mit den Kindern kehrte in das Palais zurück. Es heißt, daß sich in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Verwundete befinden. Drei österreichische Kriegsschiffe sind nach Durazzo beordert worden. Von Pola sind der Panzerkreuzer „St. Georg“ und 2 Torpedoboote nach Durazzo entsandt. Wegen der bestehenden eminenten Gefahr sind alle Europäer auf den fremden Kriegsschiffen eingeschifft worden. Die österreichische Gesandtschaft hat die Zurückbehaltung des Lloyd-Dampfers „Abelsberg“ angeordnet.

Rom, 25. Mai. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Durazzo, in dem es heißt: Am Sonnabend mittag verkündete ein Kanonenschuß den Beginn des Kampfes. Der holländische Oberst Tompson, der auf den umliegenden Hügeln die Geschütze besetzte, hatte Befehl zum Feuern gegeben. Die albanischen Truppen standen unter dem Befehle der Majore Slays und Kosselma und des Hauptmanns v. Gumpenberg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung von Durazzo geriet in Schrecken und vertarbierte sich in den Häusern. Ein Automobil brachte Tote und Verwundete in die Stadt.

Belgrad, 27. Mai. Hier ankommende Privatmeldungen aus Wien erklären, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisation der ersten Reservelasse vorbereiten. In Belgrader Offizierskreisen ist man der Überzeugung, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung Albanien schließen läßt.

Paris, 25. Mai. Die hiesige Presse fährt fort, die Lage in Albanien als sehr ernst zu betrachten. Es liegen Blättermeldungen aus Durazzo vor, wonach Prinz Wilhelm vollkommen in die Bedingungen der Aufständischen eingewilligt hätte und auch sogar einen Abdankungsvertrag bereits unterschrieben haben soll. Wenn die Aufständischen ihre Angriffe gegen Durazzo weiter fortsetzen, so werde Prinz Wilhelm und seine Umgebung sich von neuem an Bord des italienischen Kreuzers begeben, um jedoch in diesem Falle definitiv nach Italien zurückzufahren und nicht mehr nach Albanien an Land zu gehen. — Das „Journal“ veröffentlicht eine Konstantinopeler Depesche, wonach man in dortigen deutschen diplomatischen Kreisen versichert, daß der italienische Botschafter Marquis Garroni die Pforte im geheimen angefragt hat, um ihre Meinung zu erfahren über die eventuelle Aufstellung einer Kandidatur eines mohamedonischen Prinzen für den Thron von Albanien.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Dienstag, den 26. Mai.
Abnehmende Bewölkung bei kühlen nördlichen Winden keine erhebliche Regenfälle mehr.

Limburg, 20. Mai. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Raffanischer) M. 17.00, weißer (fremder) M. 16.50, Korn M. 12.80, Gerste M. 0.00, Hafer M. 8.75—0.00, Kartoffeln per Ztr. M. 0.00—0.00, Erbsen M. 0.00, Butter per Pfd. M. 1.20, zwei Eier 14 Pfg.

Bestellungen auf das „Weilburger Tageblatt“ (Anzeiger für Weilburg und Umgegend) für den Monat Juni

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in Ahausen, Allendorf, Almenau, Bernbach, Cubach, Drommershausen, Ernsthausen, Gaudernbach, Haffelbach, Hefholzhausen, Hirschhausen, Kirchschofen, Löhnberg, Merenberg, Niedershausen, Odersbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldhausen, Weinbach, Weilmünster, Weyer, Wirbelau und Weilburg stets entgegengenommen. Die Expedition.

Dienstag den 26. Mai 1914, vormittags 10 Uhr bei Bäcker Dienstbach (Ritsche) versteigere den Nachlaß des Bureaubeamten Bieder:
3 Betten, 2 Sofas, 2 Kleiderschränke, 2 Tische, Stühle, Küchenschrank u. a. Möbelstücke.
Der Vormund: H. Bieder.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Wir suchen zur Führung und Bedienung eines Diesel- und Elektromotors sowie der zugehörigen Pumpen einen zuverlässigen Pumpenwärter, der in der freien Zeit die einschlägigen Arbeiten bei elektrischen und Wasserinstallationen Hilfe zu leisten hat.
Bewerber, die bereits mit Führung solcher Maschinen betraut waren, werden bevorzugt.
Angebote mit Zeugnissen und Referenzen sowie Angabe der Lohnansprüche bei freier Wohnung und freiem Licht sind bis zum 23. Mai d. J. bei uns einzureichen.
Weilburg, den 18. Mai 1914.
Der Magistrat.

Die Fortsetzung der Nacheichung der Maße und Gewichte wird am 27. und 28. Mai auf dem Rathausaale ausgeführt. Die Gewerbetreibenden werden von hier aus benachrichtigt, für welche Stunde sie die Gewichte pp. zur Nacheichung vorlegen können.
Weilburg, den 22. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf den Friedhöfen zwischen einer großen Anzahl Gräbern Unkraut wuchert.

Die in Betracht kommenden Personen werden hiermit aufgefordert innerhalb 14 Tagen für die Reinigung der Gräber gefälligst Sorge zu tragen.

Weilburg, den 22. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.



Spratt's
Hundekuchen



Spratt's
Geflügel- und Kücken-Futter

1. Weilburger Consumhaus, K. Brehm.

Bekanntmachung. Den geehrten Herrschaften von Weilburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich durch Anschaffung einer **Bügelmaschine neuester Konstruktion** in der Lage bin, eine elegante von beiden Seiten glatte und elastische Wäsche zu liefern. Matt- und Hochglanz. Wie schonend und sauber die Maschine arbeitet, davon kann jedermann sich selbst überzeugen. Um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bittet
Hochachtungsvoll
Frau Spahr, Langg. 13.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn.
Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Theodor Lehnhardt

im 23. Lebensjahre Samstag nachmittag 4 Uhr unerwartet in Folge eines Herzschlags beim Baden in ein besseres Jenseits abzurufen

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Angehörigen.

Aumenau, den 25. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Aus Gründen der Sparsamkeit

sollte jede Hausfrau einen Versuch mit dem einzig dastehenden

Frima

machen. Stoffe und Farben erstrahlen wie neu aus der Frima-Reinigung.

Vorrätig in allen Drogerien.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Weilburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in dem früher Neu'schen Hause Niedergasse 11 ein **Spezial-Geschäft** in

Obst, Gemüse und Südfrüchten

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Heinrich Stahl Ww.

Weilburg, den 26. Mai 1914.

NB. Bin unter Nr. 113 an das hiesige Telephonnetz angeschlossen und werden Bestellungen pünktlich erledigt.

General-Vertreter.

Bedeutendes Fabrikunternehmen hervorragender, mehrschichtiger, hochrentabler techn. Spezialartikel (für Fabriken, etc.) sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Herrn. Die Artikel werden nur Schlußweise auf feste Rechnung vergeben und kommen nur kapitalkräftige Bewerber in Betracht. Ang. n. 696 a. d. Exp. d. Bl.

Weilburger Saalbau.

Dienstag, den 26. Mai 1914, abends 8 Uhr

Abschieds-Abend

Max Holm, Willi Wagler

Preise der Plätze:

1. Platz (num.) 1 M., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Verkauf nur an der Abendkasse. — Ende 10 Uhr.

Gabe von heute ab Telephonanschluß unter

No. 124

Metzgerei Ebert.

An- u. Abmelformulare sowie Fremdenbücher noch vorrätig in

H. Zipper's Buchdruckerei G. m. b. H., Weilburg.

Poröse

Santjaken, Hemden, Unterhosen, Kinder-Söckchen
Gebr. C. & J. Dienstbach
Limburgerstraße 6.

Die 1. Etage

meines Hauses, Bahnhofstr. 11 ist jetzt oder später zu vermieten.

Dienst.

Ein junger

Wagnergejelle

kann sofort eintreten bei Wagnermeister Rühle, Rendoroth, Vilkreis.

Musikverein.

Donnerstag den 28. Mai cr., findet abends 9 Uhr im „Saalbau“ die Generalversammlung (Tagesord. Rechnungsablage) statt. Der Vorstand.

Shampooing Ondulation.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Weilburg u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am dem 23. d. M. Obere Langgasse Nr. 1 (im Hause des Herrn Emil Schäfer) eine

Herren- und Damen-Salon

eröffne. Durch langjährige Tätigkeit in diesen Geschäften bin ich der Lage, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Wilhelm Weber, Berlin.

Elektrischer Haartrockner-Apparat

Bekanntmachung.

Die hiesige Ortsstraße ist wegen Wolgebau einige Tage für Lastfuhrwerk und Autoverkehr gesperrt.

Geppert
Cubach, den 23. Mai 1914.

Nach
Amerika
mit den besten
Doppelschrauben
Schnell- und Solid
Postdampfern
Norddeutscher
Lloyd
Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
abrigten Weltteilen
Nähere Auskünfte
Sachverhalte und Preise
beim
Norddeutscher
Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Weilburg
Fritz Glöckner
Mauerstraße
Wilmmer
Anton Wilmmer

Gutfehlende
Speisekartoffeln
empfiehlt Georg
Neue italien. Nudeln
per Pfd. 15 Pfg.
pa. saftige Apfelsinen
1. Weilburger Consumhaus
& Brehm.

Freiwillige Feuerwehr
Montag
25. Mai
6 Uhr
Mannschaft
dem Vorstand
Der Vorstand
Erlaubt
Wäntliches und
Erdreinen erforscht
Wer sein Wohnhaus
haus, Preis
stiges Objekt an
Platze dem Verkau
sehen will, wende
Ernst Rosenber
furt a. M.

Weiche Verwertung
ten bietet best
findungsideo?
part. u. sachl. Ber
Erfahrung. Zitat
Cassel, Verkau

3 bis 5 Mann
tägl. Nebenver
häusliche Schre
Sönike, Nowam
Gesucht zum
tüchtiger
mit guter Hand
Zustizrat

Atelier für moderne Haararbeit.
Den geehrten Einwohnern von Weilburg u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am dem 23. d. M. Obere Langgasse Nr. 1 (im Hause des Herrn Emil Schäfer) eine Herren- und Damen-Salon eröffne. Durch langjährige Tätigkeit in diesen Geschäften bin ich der Lage, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Wilhelm Weber, Berlin.

Die hiesige Ortsstraße ist wegen Wolgebau einige Tage für Lastfuhrwerk und Autoverkehr gesperrt.
Geppert
Cubach, den 23. Mai 1914.
Der Bürgermeister
Weilburg